

Gnade sei mit euch ..

Liebe Kirche, liebe Christinnen und Christen,

Lassen Sie mich eine fiktive Geschichte erzählen,
die an keiner Stelle den Evangelien widerspricht und die versucht,
den Geist widerzugeben, in dem diese Dinge geschehen und aufgeschrieben sind:

Simon hatte in den vergangenen Monaten genau beobachtet,
wie die Menschen auf Jesus von Nazareth, seinen Meister, reagierten.
Anfangs mit Erstaunen, später mit Genugtuung nahm er wahr,
dass die Zuhörer nach wenigen Sätzen aus dem Mund Jesu staunten,
oft ganz selbstvergessen zuhörten.

Sie spürten die Vollmacht, mit der Jesus redete.
Sie brauchten dazu nicht einmal Heilungswunder zu erleben.
Seine Worte genügten.

Simon sprach mit den Zuhörern, auch die anderen Jünger.
Er wurde nach der Herkunft Jesu befragt
und woher Jesus solche gedankliche und sprachliche Vollmacht besaß.
Die Leute fragten, ob Jesus der wiedergekommene Elia sei.
Schließlich war Elia nach der heiligen Überlieferung lebendig in den Himmel
aufgefahren.
Auch Jeremia und andere Propheten glaubten die Menschen in Jesus wieder zu
erkennen.

Petrus antwortet darauf hin immer: „Er ist der Menschensohn Gottes!“
Dieses Wort kannte er aus den Predigten Jesu.
Geheimnisvoll sprach Jesus vom Menschensohn wie von einer dritten Person,
aber wer genau hinhört, der konnte hören und spürte,
dass Jesus sich selbst als den Menschensohn verstand.

In einer ruhigen Stunde hatte er Jesus selbst danach gefragt.
„Woher kommt dieser Name: ‚Menschensohn‘?“
Und Jesus hatte ihm geantwortet mit dem Propheten Daniel.

Predigt

Es war eigentlich eine unauffällige Stelle. Ein bloßer Satz.
Eine wilde Vision von Bär, Panther und einem Fabelwesen ging dem Satz voraus.
Einer, der wie ein Mensch aussah, kam mit den Wolken vom Himmel.
Später bei der Himmelfahrt erinnerte sich Simon daran.
Und dacht nur „Rückkehr!“

Der in Menschengestalt bekam von Gott Macht und Ehre und Herrschaft über alles.
Alle Völker und Sprachen werden von ihm zusammengeführt.
Später an Pfingsten wurde Simon wieder daran erinnert:
Juden aus aller Welt verstehen uns. Wie geht das? Das machen ja nicht wir!
Der Menschensohn bewirkt das durch den Geist Gottes,
den er gerade eben zu uns gesandt hat.

Nun waren sie in das Gebiet der Zehn Städte gereist.

Cäsaräa Philippi war ein griechisches Heiligtum am Fuß der Hermonberge.
Ein großer, langgestreckter Fels beherbergte zu seinen Füßen drei Tempel.
Die Tempel waren teils bis in den Felsen hineingebaut.

Das sollte wohl heißen, dass Gott sich in der Natur zeigt.
Und in der Natur vereehrt wird.
Die Heiden aus dem Gebiet der Zehn Städte verehrten diesen Ort sehr.
Es war reger Betrieb. Männer und viele Frauen brachten Opfer dar.

Angesichts dieser Religion kam Jesus auf den Gedanken,
die Jünger zu fragen, für wen die Menschen in Israel den Menschensohn halten.
Wieder fragte Jesus nicht: „Für wen halten die Menschen mich?“
Sondern: „Für wen halten die Menschen den Menschensohn?“

Alle Jünger wussten längst, dass Jesus sich selbst damit meinte.
Dennoch barg dieser Titel in Geheimnis. Es war der verborgene Christus.
Durfte man das offen sagen?

Dann fragte Jesus ganz direkt: „Für wen haltet ihr mich?“
„Mich“ hatte er gesagt, nicht „Menschensohn“.
Damit war das Geheimnis gelüftet.

Es drängte Petrus es auszusprechen:
„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“
Damit war es heraus! Und Jesus widersprach nicht.

Predigt

Im Gegenteil, er gab Simon eine Bestätigung, öffentlich, vor allen Jüngern!

»Du darfst dich freuen, Simon, Sohn von Johannes,
denn diese Erkenntnis hast du nicht aus dir selbst;
mein Vater im Himmel hat sie dir gegeben.
18 Darum sage ich dir: Du bist Petrus;
und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen! «

Gott selbst hatte aus Simon geredet, stark und klar geredet.
Simon bekam einen Beinamen: Petrus - Fels.
Nicht der Felsen von Cäsaräa Philippi zeigte Gottes Kraft.
Das Bekenntnis von Simon war der wahre Fels.

Petrus wird Gemeinde bauen.
Nicht einmal die Pforten der Hölle werden sie überwinden.
Und er wird für Gott sprechen.
Was er auf Erden für verbindlich erklärt, wird auch für Gott verbindlich sein.

Wohl gemerkt, weil Gott aus ihm spricht.
Nicht weil er Gott etwas vorgibt.
Er, der Bekenkende, ist der Fels.
Das Bekenntnis beherbergt die Kirchen der Menschen.

Aus diesem Satz leiteten spätere Bischöfe ab, wie Simon
Theologie und Machtpolitik mit der Vollmacht Gottes treiben zu dürfen.
Kaiser und Könige, Bischöfe in aller Welt sollten sich dem Bischof von Rom beugen.
Kirchenspaltungen(Orthodoxie, Evangelische),
zuletzt noch vor rund 150 Jahren (Alt-Katholiken), waren die Folge.

War mit diesem Wort Jesu der Mensch Simon gemeint oder sein Bekenntnis?
War Simon der Erbauer der Gemeinde,
oder war es das Bekenntnis der Gläubigen zu Jesus, dem Christus,
das unüberwindbar sein werde?

Wie leicht wäre Einheit wieder im Blick, vielleicht sogar bald erlebbar,
wenn viele Kirchen, beginnend mit der römischen, der orthodoxen,
der christ-katholischen und der evangelischen Kirche
im Bekenntnis zu Christus die unüberwindliche Kirche erkennen würden
und neu zueinander finden.

Predigt

Zum Schluss:

Lassen Sie sich nicht von dem erschrecken,

was die Kirche für verbindlich erklären kann.

War damit wirklich so etwas wie der Ausschluss von geschiedenen Katholiken beim Abendmahl gemeint,

oder eher die Voraussetzungen, wann jemand glaubt und als gerettet gilt?

Geht es auch hier um das Bekenntnis zu Christus.

Ohne Bekenntnis keine Ewigkeit!

Das lesen wir mehrfach im Neuen Testament:

z.B. Römer 10:9 (GNB):

»Wenn ihr also mit dem Mund bekennt: »Jesus ist der Herr «,

und im Herzen glaubt, dass Gott ihn vom Tod auferweckt hat, werdet ihr gerettet.«

Gebet